

ARCHITEKTENVEREINSSAAL, SAMSTAG, 11. FEBRUAR 1928, 10 UHR

VORLESUNG KARL KRAUS

THEATER DER DICHTUNG

Zum 6. Male:

Blaubart

Operette in 3 Akten (4 Bildern) von **Jacques Offenbach**

Text nach Meilhac und Halévy von Julius Hopp

Bearbeitet vom Vortragenden

1. Bild: Ritter Blaubart und seine Sechste. 2. Bild: König Bobèche und sein Hof. 3. Bild: Des Giftmischers Höhle.
4. Bild: Ritter Blaubart und seine Siebente.

(Erstaufführung im Theater an der Wien am 21. September 1866)

Personen:

König Bobèche	Popolani, Geheimer Alchimist in Blaubarts Diensten
Königin Clementine, seine Gemahlin	Boulotte
Prinzessin Hermia, beider Tochter, anfangs Schäferin unter dem Namen Fleurette	Gaston } Pagen des Königs
Prinz Saphir	Roger } Pagen des Königs
Graf Oskar, Minister des Königs	Manfred } Pagen der Königin
Alvarez, ein Höfling	Urbain } Pagen der Königin
Ritter Blaubart	Dorothee } Bäuerinnen
Heloise	Marguerite } Bäuerinnen
Rosalinde	Ein Kanzellist
Eleonore	Ein kleiner Knabe
Blanche	
Isaura	

Herren und Damen, Pagen und Leibwachen vom Hofe des Königs, Reiske des Ritters Blaubart, Bauern und Bäuerinnen.

Das erste Bild spielt in einem dem Ritter Blaubart gehörenden Dorfe; das zweite am Hofe des Königs Bobèche; das dritte auf der Burg Blaubarts; das vierte am Hofe des Königs. — Die Handlung spielt in der Zeit der Kreuzzüge.

Nach dem 1. und dem 2. Bild eine längere, nach dem 3. eine kurze Pause.

Das Höflingslied des Grafen Oskar mit neuen Zeitstrophen

Begleitung: Otto Janowitz

Die Zuwendungen aus den Erträgnissen werden in der Fackel ausgewiesen

Der Herausgeber der Fackel fordert zu einer Sammlung auf: für die in ihrer Existenz gefährdete Mutter des neunzigsten Todesopfers der Polizei Hans Erwin Kiesler.

Sie hat ihre ganze Habe für den Versuch seiner Rettung und für die Linderung seiner Leiden aufgewendet. Von dem verausgabten (viertausend Schilling übersteigenden) Betrag wurden ihr vom Staat 500 Schilling ersetzt, und ein Rechtsanspruch, auch nur auf Ersatz des materiellen Verlustes, besteht in diesem Staate nicht.

Der Herausgeber der Fackel eröffnet die Sammlung mit der Spende von 1000 Schilling als dem Preis eines Manuskriptes (des Essays »Der Reim«), um dessen Ankauf sich ein Kunstantiquariat beworben hatte und das zu eben diesem wohltätigen Zweck verkauft wurde. Die Hörer und Leser werden gebeten, ihre Spenden dem Verlag der Fackel (III. Hintere Zollamtsstraße 3, Postsparkassenkonto Nr. 57.884) oder der Buchhandlung R. Lányi (I. Kärntnerstraße 44) zu überweisen. Nach Abschluß der Sammlung werden die Spenden in der Fackel ausgewiesen werden.

Ebenda, Samstag, 18. Februar: Nestroy: »Der Zerrissene«, Beginn 1/2 8 Uhr

Ebenda, Donnerstag, 23. Februar: Nestroy: »Der Talisman«, Beginn 1/2 8 Uhr

Kleiner Konzerthausaal, Sonntag, 12. Februar: Vorlesung Mechtilde Lichnowsky (1/2 8 Uhr)

Der Reinertrag für eine invalide Klavierlehrerin